

ISRAEL

TUT SICH SCHWER MIT
DER DEMOKRATIE

MAI 2022 | IYYAR-SIVAN 5782

WIE ALLES BEGANN – TEIL 14

Von Shira Sorko-Ram

Obwohl die Nation Israel früher zeitweise unter verschiedenen Regierungsformen – Richtern, Propheten, Königen und vielen fremden Herrschern – gelebt hatte, existiert Israel seit 1948 zum ersten Mal als Demokratie. Auch wenn die Juden auf jahrhundertelange Aufzeichnungen und die Erfahrung als unabhängiges Volk zurückblicken konnten, mussten sie nun zum ersten Mal damit ringen, sich sowohl als jüdische Nation, die dem Gesetz Gottes untersteht, als auch als moderne Nation, die von „uns, dem Volk“ regiert wird, zu verstehen.

Es war das Jahr 1996. Im Herbst verschickte ein in den USA ansässiger christlicher Dienst eine Million Bücher mit dem Titel „Der Frieden“ an die meisten Haushalte in Israel. In dem Buch wurden die Ansprüche und Verheißungen Jeschuas als der Messias Israels dargestellt.

So hätten wir es nicht gemacht. Die Israelis sind sehr beziehungsorientiert, und es braucht Zeit, um Vertrauen aufzubauen und die Wunden zu heilen,

die durch Tausende von Jahren der Verfolgung und des Missbrauchs des Namens Jeschuas entstanden sind. Wenn man also anonym ein Buch schickt, um zu erklären, warum Jeschua tatsächlich ihr Messias ist, und andeutet, dass ihre Vorfahren zum Christentum hätten konvertieren sollen, um nicht von Kreuzrittern ermordet zu werden, dann tut man das, weil man Israel nicht versteht.

Wie nicht anders zu erwarten, war die ultra-orthodoxe Gemeinschaft (Haredi¹) empört und demonstrierte gegen die Bücher, indem sie diese vor dem Haus des Premierministers verbrannten und das Schofar bliesen. Es gab Rachedrohungen gegen die örtliche messianische Gemeinde (da wir als Hauptverantwortliche für die „Vermischung“ von Jeschua mit dem Judentum angesehen werden), und sowohl das Fernsehen als auch die Zeitungen berichteten ausführlich über den Aufruhr. Kurz vor dem Jahreswechsel 1997 erschien in Israels größter Zeitung ein Artikel mit der Schlagzeile „Die Inquisition ist schon da!“²

[1] Haredim im Plural

[2] Menachem Ben, Yediot Aharonot, 13. Dezember 1996

Zuerst dachten wir, der Artikel wäre eine Warnung, dass die Christen kommen, um die Juden in Israel gewaltsam zu bekehren, aber dieser israelische Journalist warnte tatsächlich die messianischen Juden Israels vor dem, was auf uns zukommen würde!

In dem Artikel wurde berichtet, dass die Regierung einen Vorschlag für ein neues Gesetz herausgegeben hatte, das den Druck und die Verteilung aller „missionarischen“ Materialien verbietet.

Die orthodoxe Definition von „missionarischem Material“ ist alles, was den Namen des Messias Jeschua propagiert. In dem Artikel heißt es weiter: „Der neue Gesetzesvorschlag der [Knesset-Abgeordneten] Nissim Zvilli und Moshe Gafni sieht vor, dass jeder, der Publikationen besitzt, druckt, kopiert, verteilt oder importiert, die eine Nötigung zum Religionswechsel enthalten, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden kann.“ Wiederum könnte „Nötigung“ in ihrem Wörterbuch bedeuten, irgendeinen Vorteil zu versprechen, wie z. B. Vergebung der Sünden durch das Sühneopfer des Messias.

Unglaublich, dass Zvilli und Gafni das Gesetz in erster Lesung mit 21 zu 7 Stimmen durch den Knesset Ausschuss gepeitscht hatten. Da es als „privates Gesetz“ betrachtet wurde, hätte es noch vier weitere Lesungen bestehen müssen, aber die Tatsache, dass es überhaupt den Ausschuss passierte, versetzte unsere kleine Gruppe messianischer Juden aus Israel in Fassungslosigkeit. Dieses Gesetz würde alle aktiven israelischen Gläubigen zu Kriminellen machen.

Ein Jahr Gefängnis für den Besitz eines Neuen Testaments?

Fachleute begannen zu kommentieren, dass dieser Entwurf tatsächlich an einem einzigen Tag zu einem Gesetz werden könnte, wenn er geschickt durch die Knesset gesteuert wird. Der Journalist Menachem Ben war sich der Tragweite eines solchen Gesetzes bewusst und legte mutig und leidenschaftlich dar, dass dieses Gesetz nicht nur messianische Juden kriminalisieren würde, sondern auch gegen säkulare israelische Schriftsteller durchgesetzt werden würde, die in respektvoller Weise über Jeschua schreiben. Er erinnerte seine Leser daran, dass „das Neue Testament in einer der Kulturen der Welt als klassisches Buch gilt“, in Israel aber „seine Lektüre per Gesetz verboten sein würde.“

Ben war außergewöhnlich deutlich: „[Die Orthodoxen] sind eindeutig eine wachsende Bedrohung für das Konzept der Demokratie und der Gewissensfreiheit – die Freiheit zu wählen, was man glaubt – es sei denn, man entscheidet sich für die Orthodoxie.“ Er fügte hinzu: „Nur in Saudi-Arabien und im Iran gibt es solche Verbote ...“

Messianische Juden vereinigt euch!

Als wir zum ersten Mal von diesem Gesetzentwurf hörten, nahmen wir an, dass ein solches Gesetz so absurd sei, dass es sich nur um einen Irrtum handle, einen kleinen Ausrutscher auf dem Bildschirm der politischen Idioten in Israel. Schließlich war Israel stolz darauf, ein demokratischer, westlich orientierter Staat zu sein.

Dennoch löste der Gesetzentwurf bald erhebliche Befürchtungen bei jüdischen und arabischen Jeschua-Gläubigen aus. Seine Bestimmungen waren vage und weitreichend. Es wurde nicht präzisiert, welche Art von Material gemeint war oder welche Art von „Besitz“ illegal sein würde. Die „Verbreitung“ von anstößigem Material konnte persönliche Briefe und Geschenke umfassen. Sogar die mündliche Weitergabe von Ansichten könnte betroffen sein. Die Polizei hätte das Recht, Wohnungen zu durchsuchen, Literatur zu beschlagnahmen und mutmaßliche Gläubige zu belästigen. Zuwiderhandelnde würden mit Gefängnisstrafen rechnen müssen.

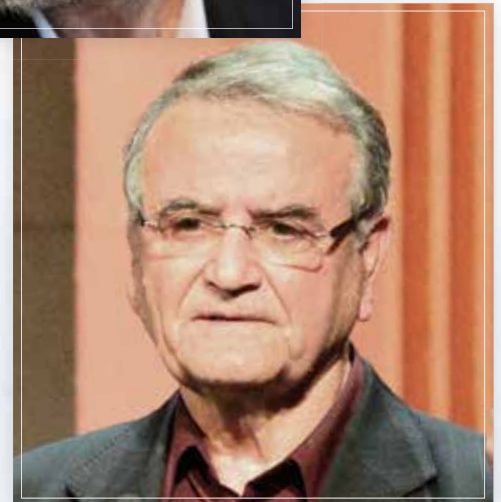
Im März 1997 verabschiedete die gesamte Knesset die erste und zweite Lesung.

Die messianisch-jüdische Gemeinschaft wurde sofort aktiv. Zum allerersten Mal kam praktisch die gesamte messianische Gemeinschaft Israels zusammen,



David Cohen 156 / shutterstock.com

▲ Moshe Gafni, Knesset-Mitglied, rechtsextreme ultra-orthodoxe Partei Vereinigtes Judentum



► Nissim Zvilli, Knesset-Mitglied, Säkulare Arbeiterpartei



Sueddeutsche Zeitung Photo / Alamy Stock Photo

Israelische Knesset
(Parlament)

Der Gesetzentwurf löste erhebliche Befürchtungen bei jüdischen und arabischen Jeschua-Gläubigen aus. Seine Bestimmungen waren vage und weitreichend. Die Polizei hätte das Recht, Wohnungen zu durchsuchen, Literatur zu beschlagnahmen und mutmaßliche Gläubige zu belästigen. Zuwiderhandelnde würden mit Gefängnisstrafen rechnen müssen.

um Gottes Weisung zu suchen, wie dieser Gesetzentwurf zu bekämpfen sei. Während der Debatte über den Gesetzentwurf – die im Fernsehen zu sehen war – deuteten einige orthodoxe Gesetzgeber an, dass sie beabsichtigten, in Zukunft strengere Gesetze zu erlassen, die alle messianischen Organisationen und Aktivitäten in Israel verbieten würden. Wenn ein solches Gesetz in Kraft treten würde, könnte es die Grundlage für eine staatlich organisierte Verfolgung aller Nachfolger Jeschuas bilden.

Ein jüdischer Pastor im Raum Tel Aviv, Baruch Maoz (kein Bezug zu unserer Maoz-Organisation), rief zu einem dringenden Treffen der messianischen Führungskräfte auf, um zu besprechen, was wir tun sollten. Wir wollten sowohl im Gebet als auch durch Aktionen kämpfen. Und so wurde das *Messianische Aktionskomitee* (MAC) gegründet. Ein siebenköpfiger Ausschuss, jeder mit seinen eigenen einzigartigen Kontakten und Verbindungen, ergab eine vielfältige Demografie in der

Glaubensgemeinschaft. Obwohl sie sehr unterschiedliche theologische Hintergründe hatten, begannen sie nahtlos zusammenzuarbeiten und trafen sich mit Politikern, Anwälten und Journalisten.

Baruch, der aus einem sehr konservativen Umfeld stammt, wurde zunächst zum Vorsitzenden gewählt, fühlte sich aber bald dazu veranlasst, das Amt an Paul Liberman zu übergeben, unseren langjährigen Freund und Maoz-Vorstandsmitglied, der über umfangreiche Erfahrungen als Lobbyist in der US-amerikanischen Politik verfügte. Pastor Danny Yahav aus der Gegend von Tiberias, Rechtsanwalt Marvin Kremer aus Haifa und der Lehrer Noam Hendren aus Tel Aviv wurden aktive Mitglieder. Mit dabei waren auch Charles Kopp, Vorsitzender des *United Christian Council of Israel* (UCCI), der die christliche Gemeinschaft in Israel vertrat, und Nizar Tuma, ein christlicher Araber, der großartige Arbeit leistete, indem er die arabisch-christliche Gemeinschaft zusammenbrachte,

um an der Seite der messianischen Juden zu stehen. Es war eine kleine, aber mächtige vereinte Streitkraft.

Pauls strategische Erfahrung und sein Einfallsreichtum kamen voll zum Tragen. Er erklärte dem Team: „Wenn wir das rabbinische Establishment aus dem Inneren des Landes heraus bekämpfen, werden wir verlieren. Eine bessere Strategie wäre ein Gegenangriff von außerhalb des Landes. Dort haben wir die Oberhand.“ Also reisten Paul und Charles Kopp durch ganz Europa, um bei Regierungsvertretern und Kirchenführern gleichermaßen für unsere Sache zu werben. Unglaublich, dass jeder, mit dem sie sprachen, zustimmte, sich am Kampf zu beteiligen!

Kämpfen mit Faxen

Maoz und andere messianische Organisationen in Israel und im Ausland verbreiteten in unseren Einflusskreisen die Einschätzung, dass ein solches Gesetz nicht nur gefährlich und unmoralisch sei, sondern auch einen Verstoß gegen die von Israel unterzeichnete UN-Menschenrechtserklärung darstelle, die das Recht auf

Paul erinnert sich: „Charles Kopp, Nizar Tuma und ich gingen zum Büro des Premierministers, um mit dem Direktor für Kommunikation zu sprechen. Er begrüßte uns mit den Worten: ‚Ich habe einen ganzen Raum – nicht nur einen Schreibtisch, sondern einen ganzen Raum – voller Faxe und Briefe, die sich auf Ihre Gesetzgebung beziehen‘. Daraufhin antwortete ich: ‚Überlegen Sie doch mal, wir sind hier ein Araber, ein Jude und ein Christ, wir sind alle befreundet und kommen bestens miteinander aus‘. Er entgegnete: ‚Evangelisieren Sie mich bloß nicht!‘“

Die Zeitungen begannen, uns zu verteidigen

Als die Briefe zu Hunderten und dann zu Tausenden in den Büros des Premierministers und der Knesset-Mitglieder eintrafen und Berichte über orthodoxe Gewalt gegen Gläubige durchsickerten, begannen die Zeitungen wirklich aufmerksam zu werden. Einige Journalisten, die unserem Glauben offenkundig nicht wohlgesonnen waren, begannen nun, unsere Sache zu verteidigen:

„Die Ultra-Orthodoxen haben einen totalen Krieg an vorderster Front gegen diese Bewegung begonnen ... Ultra-Orthodoxe Organisationen greifen Gläubige körperlich an, verletzen sie, ihre Familien und die Einrichtungen, in denen sie sich versammeln ...

Tausende von Briefen, Faxen und E-Mails wurden von Christen und messianischen Juden aus aller Welt an die israelischen Regierungsvertreter geschickt. Viele unserer Maoz-Leser beteiligten sich daran. Darüber hinaus schickten Gesetzgeber aus vielen Ländern „Anfrage-Briefe“ mit offiziellen Briefköpfen bezüglich des vorgeschlagenen Gesetzes.

„Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit ...“ und die Freiheit des Zugangs zu unzensurierten Informationen über sämtliche Medien beinhaltet. Monat für Monat appellierten wir an unsere Leser und Freunde, Faxe (damals waren es noch Faxe!) an das Büro des Premierministers und andere hohe Regierungsbeamte zu schicken.

Tausende von Briefen, Faxen und E-Mails wurden von Christen und messianischen Juden aus aller Welt an die israelischen Regierungsvertreter geschickt. Viele unserer Maoz-Leser beteiligten sich daran. Darüber hinaus schickten Gesetzgeber aus vielen Ländern „Anfrage-Briefe“ mit offiziellen Briefköpfen bezüglich des vorgeschlagenen Gesetzes.

Die MJAA (*Messianic Jewish Alliance of America*) schloss sich dem Kampf an und leitete eine Aktion, bei der sie sechs Monate lang täglich zwei bis drei Stunden lang Faxe an das Büro des Premierministers schickten, wodurch deren Faxgeräte überlastet wurden und die Regierung nicht in der Lage war, ihre normalen Geschäfte per Fax zu erledigen!

[Sie glauben, dass] die messianischen Juden eine echte Bedrohung darstellen, weil sie die Israelis, insbesondere die israelische Jugend, anziehen ... [Die Orthodoxen fürchten] den ständigen Zustrom von neuen Gläubigen, die sich der messianischen Bewegung anschließen. Deshalb wurde beschlossen, dieser Situation ein Ende zu setzen.“³

Christen und Zvilli verhandeln

Möglicherweise dachten Zvilli und Gafni zunächst, sie könnten diese internationale Protestwelle aussitzen und dann mit der Verabschiedung des Gesetzes fortfahren. Die Proteste dauerten jedoch an und wurden zum längsten und am stärksten inszenierten Protest in der Geschichte des modernen Staates Israel! Zvilli, der liberale Abgeordnete, spürte die anhaltende Hitze und suchte nach einem gesichtswahrenden Mittel, um von seiner Mitwirkung an dem Gesetz zurückzutreten.

Andererseits waren Verhandlungen mit dem rechts-extremen Gafni aussichtslos, da er der Meinung war, dass sein Auftrag vom Allmächtigen Selbst kam. Es ist

[3] Gadi Bloom, Yediot Aharonot, 18. Oktober 1997

jedoch wichtig zu verstehen, dass in jenen frühen Jahren des Staates Israel einer der Hauptgründe dafür, dass überhaupt ein solcher Vorschlag von einem liberalen Knesset-Mitglied erdacht werden konnte, darin lag, dass praktisch alle Israelis, ob reich oder arm, Professoren oder Ungebildete, Diplomaten, Politiker oder Klempner, an drei Dinge glaubten: 1. Christliche Organisationen versuchen, jüdische Seelen mit Geld und materiellen Gütern zu kaufen. 2. Die Kirchen nutzen die sozial Schwachen aus und verführen Minderjährige.

Anti-missionary bill in limbo



MAC chairman Paul Liberman

BY DAVID ROSEN

JERUSALEM — After two years of venomous rhetoric, the controversial "anti-Messianic" bill is still in limbo and the Messianic Action Committee (MAC) has launched another advertising campaign.

In February 1997, MK Nissim Zvili of the 34-seat Israel Labor Party and the

United Judaism Party's Rabbi Moshe Gafni co-authored legislation that stated: "Anyone who preaches with the goal of causing any other person to change his religion is liable to one year in prison."

While Zvili defected in April 1998, Gafni continued his support and the Shas Party's MK Rafael Pinchasi joined him in adding even stronger language in putting Believers in Yeshua (Jesus) in jail for three years or a \$13,700 fine. That same month, the 'conversion' bill passed in its preliminary reading 37-28 in the Knesset.

By November 1998, it had moved past the Constitution, Law and Justice Committee and into the Knesset once more for a final decision. Once a piece of legislation is presented it can't die but must be voted on.

However, when a decision will be made is a guessing game, except it will likely be before Israel's next election in May 1999.

In the interim, MAC chairman Paul Liberman has announced a fund-raising campaign to place advertisements in a number of Hebrew newspapers to reach the man in the streets. It already has been placed in *HaAretz's* English edition. A full page costs between \$25,000 and \$30,000 per insertion.

ihren Aktivitäten anzuprangern. Also arbeiteten sie monatelang an einer Erklärung, die dem Knesset-Abgeordneten Zvilli die Möglichkeit geben sollte, seine Unterstützung für den Gesetzentwurf zurückzuziehen. Darüber hinaus hofften die Christen, dass die Israelis erkennen würden, dass Evangelikale heute nicht antisemitisch sind, sondern Israel wirklich lieben.

Nach zahlreichen Konsultationen mit vielen etablierten christlichen Gruppen in Israel und mit Zvilli, sowie einigen Anregungen von MAC, wurde die Erklärung fertiggestellt und eine Pressekonferenz anberaumt. Zum Entsetzen der christlichen und messianischen Gemeinschaften in Israel berief der Knesset-Abgeordnete Zvilli am Tag vor der geplanten Pressekonferenz, auf der die Erklärung vorgestellt werden sollte, ein Pressetreffen ein. Bei dieser Gelegenheit verkündete er, dass die Christen in Israel versprochen hätten, keinen Proselytismus zu betreiben, und dass er deshalb die Unterstützung für sein Anti-Missionars-Gesetz zurückziehen und sich auch bemühen würde, seine Arbeitspartei davon zu überzeugen, dagegen zu stimmen.

Obwohl die messianische Gemeinschaft sehr erleichtert war, als sie hörte, dass Zvilli seine Schirmherrschaft zurückzog, war man nicht wenig bestürzt über die Schlagzeilen, die um die Welt gingen und *das Ende der Evangelisation in Israel verkündeten*. Ein Gläubiger aus Russland rief sogar einen Leiter in Israel an und fragte, ob es wahr sei, was ein Moskauer Radiosender berichtet hatte, dass die messianischen Gläubigen in Israel zugestimmt hätten, jegliche Evangelisation einzustellen.

Christen halten dagegen

Um dem entgegenzuwirken, was wir heute als Fake News bezeichnen würden, gab Clarence Wagner am nächsten Tag wie geplant die vorbereitete Erklärung ab. Anschließend stellte er klar, dass die Er-

klärung, die er im Namen der Christen auf der Pressekonferenz verlas, „in der unser Recht und unsere Pflicht, unseren Glauben zu bekennen, bekräftigt wird, sowohl von Zvilli als auch von Gafni zur Kenntnis genommen wurde, so dass sie sich nicht der Illusion hingeben konnten, wir würden aufhören, unseren Glauben zu verkünden, was ein demokratisches und religiöses Grundrecht ist, für das wir kämpfen. Deshalb wollten wir das Gesetz von vornherein ablehnen.“

Als jedoch die internationalen Zeitungen fortfuhren, die voreilige Erklärung Zvillis dahingehend

Jerusalem Post, 1998

3. Christen wollen, dass Juden zum Christentum konvertieren, d. h. ihr Judentum, ihr Volk und ihre Traditionen, ihren Gott verleugnen – und damit die jüdische Rasse vernichten.

Eine Gruppe evangelikaler christlicher Organisationen in Israel, unter der Leitung von Clarence Wagner von *Bridges for Peace* (Brücken für den Frieden) und Petra Heldt von der *Ecumenical Fraternity* (Ökumenische Bruderschaft), hatte die Gelegenheit erkannt, den Gesetzentwurf zu bekämpfen und zugleich diese weit verbreitete Fehleinschätzung von Christen und

zu interpretieren, dass alle Gläubigen aufhören würden, ihren Glauben mit interessierten Menschen zu teilen, sah sich das MAC veranlasst, eine eigene Erklärung speziell im Namen der jüdischen Gläubigen abzugeben. Darin lobten wir den Knesset-Abgeordneten Nissim Zvilli für seinen mutigen Schritt, seine Unterstützung für den Gesetzentwurf zur religiösen Zensur zurückzuziehen, und fügten mit Nachdruck hinzu, dass wir in keiner Weise aufhören würden, unser „Recht und unsere Pflicht, Jeschua zu verkünden“, auszuüben.

Messianische Anzeigen erreichen 1.000.000 Leser

Eine der größten Errungenschaften, die Gott dem MAC gewährt hat, war die Entwicklung von Beziehungen zu den Medien. Seit der Geburt Israels hatten wir nie zuvor Zugang zu den israelischen Zeitungen und Medien. Aber durch diesen Versuch, die messianischen Juden zu ächten, wurde es zu einem politischen Thema, und deshalb war die Presse der Meinung, dass sie den messianischen Gläubigen die Möglichkeit geben sollte, zu reagieren. Anstatt die messianischen Juden zum Schweigen zu bringen, verschafften uns die vorgeschlagenen Gesetze ironischerweise ein großes (wenn auch zugegebenermaßen teures) Fenster, um die Nation Israel wissen zu lassen, dass Jeschua unser verheißener Messias ist.

Ein Gläubiger aus Russland rief sogar einen Leiter in Israel an und fragte, ob es wahr sei, was ein Moskauer Radiosender berichtet hatte, dass die messianischen Gläubigen in Israel zugestimmt hätten, jegliche Evangelisation einzustellen.

Organisationen in den Vereinigten Staaten wie *700 Club*, *Jews for Jesus*, *MJAA* – und auch die Partner von Maoz – sammelten zusammen fast eine Million Dollar für die messianische Gemeinde in Israel. Mit diesen Geldern hat MAC über ein Jahr lang die Zeitungen mit Anzeigen überschwemmt! Wir inserierten in drei Sprachen – Hebräisch, Russisch und Englisch – in sieben Zeitungen!

Am 29. April 1998, dem Vorabend des 50-jährigen Jubiläums Israels, veröffentlichten alle diese Zeitungen Sonderausgaben zum Unabhängigkeitstag Israels. Unsere ganzseitige Anzeige mit Jesaja 53 erschien in all diesen Zeitungen. Sie erreichten weit über 1.000.000 Haushalte! Die Ultra-Orthodoxen waren entsetzt über

die neue Freiheit, die uns gegeben wurde, um unsere Botschaft an die Öffentlichkeit zu bringen; diese Anzeigen zermürbten mit Sicherheit die religiösen Autoritäten.

Wegen der anhaltenden Proteste schrieb Premierminister Netanjahu an einen evangelikalischen Freund Israels und versicherte ihm, dass er sich dem Gesetzentwurf „energisch widersetzen“ werde. Das MAC machte diese Zusage öffentlich, damit der Premierminister keinen Rückzieher machen konnte, woraufhin das Außenministerium begann, diesen Brief als Antwort auf die Proteste zu zitieren, die weiterhin eintrafen!

Ein weiterer Gesetzentwurf, schlimmer als der erste

Ende 1998 war der Knesset-Abgeordnete Gafni von den aschkenasischen Ultra-Orthodoxen noch nicht bereit, den ersten Gesetzentwurf aufzugeben. Die sephardische Shas-Partei, ebenfalls ultra-orthodox, war inzwischen zunehmend unzufrieden, dass noch kein Gesetzentwurf gegen die Gläubigen in Kraft getreten war. Drei Wochen später brachte das Shas-Knesset-Mitglied Raphael Pinchasi einen brandneuen Gesetzentwurf „gegen Missionare“ ein. Und zu unserem Entsetzen stimmte das gesamte Kabinett – einschließlich Premierminister Netanjahu – in der ersten Lesung für das Gesetz!

Dieses vorgeschlagene Gesetz sollte die Mutter aller

Gesetze gegen grundlegende Bürgerrechte werden. Das neue Gesetz würde das Predigen „mit der Absicht, jemandes Religion zu ändern“ verbieten, was mit drei Jahren Gefängnis oder einer Geldstrafe von 13.000 Dollar bestraft werden sollte, und würde das

„Ändern der Religion“ illegal machen. In dem Gesetzentwurf wurde versichert, dass nur diejenigen, die „im Schatten des Kreuzes“ predigen, von dem Gesetz betroffen wären. Das bedeutet, dass Juden zu Hindus, Buddhisten oder Satanisten werden könnten – nur nicht zu Gläubigen an Jeschua.



REUTERS / Alamy Stock Photo

MK Moshe Gafni spricht mit MK Ariye Deri von der ultra-orthodoxen Shas-Partei

Die letzte Runde

Dann beantragte ein weiterer Gesetzgeber aus dem rechten Lager die Zustimmung der Knesset zur Einführung eines weiteren Gesetzes. Als er die Knesset aufforderte, die messianisch-jüdische Bewegung gänzlich zu verbieten, sagte der Vorsitzende des Knesset-Ausschusses: „Nein. Die Bosse in Amerika sagen ‚nein!‘“

Es ist unglaublich, aber der Angriff auf die Gläubigen in Israel diente tatsächlich dazu, die messianischen Juden in Israel und weltweit bekannt zu machen. Nach diesem Kampf wussten die meisten Menschen in der westlichen Welt, dass wir existieren! Aber noch wichtiger ist, dass in diesem entscheidenden Moment der modernen Geschichte Israels ein paar tausend messianische Juden mit viel Hilfe von christlichen

Dienern Gottes buchstäblich verhindert haben, dass Israel eine Theokratie – eine religiöse Diktatur – wird!

Im Juni 1999 wurde Premierminister Netanjahu plötzlich von Ehud Barak abgesetzt. Alle vorgeschlagenen Gesetze verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Obwohl Netanjahu Jahre später an die Macht zurückkehrte und der Haredi-Gemeinschaft immer noch weitreichende Macht und Kontrolle in Israel einräumte, gab es nie wieder einen Versuch, Gesetze gegen die Freiheit der messianisch-jüdischen Gemeinschaft in Israel zu erlassen. ■

Fortsetzung im nächsten Monat ...

Schalom aus Jerusalem!

Mai 2022

Herzlichen Glückwunsch zum 74. Geburtstag Israels!

Könnt ihr die Intensität des Geistes spüren, der die Menschen unserer jungen Nation mit ihren Überzeugungen, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Durchhaltevermögen ergriffen hat?

Das ist genau das, was wir brauchen! An etwas zu glauben, das größer ist als man selbst. Um etwas aufzubauen, das größer ist als man selbst.

Aus diesem Grund leben und arbeiten wir in Jerusalem. Wir **GLAUBEN** an diesen Traum. Dass **GANZ ISRAEL GERETTET WERDEN WIRD!** Dass das jüdische Volk eines Tages rufen wird: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Dass die himmlischen Heerscharen rufen werden: „Ehre sei Gott in der Höhe ... und FRIEDEN auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Das ist eine erhabene Idee. Eine Vision. Ein Ziel. Aber das war es auch mit der Wiedergeburt einer Sprache, einer Kultur und einer Nation nach 2000 Jahren Exil.

Uns wurde gesagt, dass dies geschehen wird – dass trockene Knochen zum Leben erwachen und dann den Atem des ewigen Lebens empfangen. Wir beabsichtigen also, unseren Teil zu dieser großen Geschichte beizutragen, die heute geschrieben wird.

Wir werden das Land mit der Anbetung unseres Gottes sättigen. Wir werden die Hungernden im Namen Jeschuas speisen. Wir werden **wachen, warten und beten**, dass unser Volk den Gott kennenlernt, den es repräsentiert!

Und wir tun dies mit **eurer Hilfe** ... mit der Kraft **eurer Gebete**. Mit der Hoffnung in unseren Herzen, dass Gottes Gunst auf uns scheint bei allem, was **wir für Sein Reich unternehmen**.

Danke, dass ihr uns als Partner zur Seite steht! Wir verlassen uns auf Ihn, und **wir verlassen uns auf EUCH!**

Zusammen mit euch feiern wir Israel,

Kobi and Shani Ferguson

Kobi und Shani Ferguson



DEUTSCHLAND

Maoz Deutschland e. V.

Verein zur Verbreitung des Evangeliums von Jeschua dem Messias und zur Förderung religiös/gemeinnütziger Zwecke in Israel.

Zweck ist auch die Förderung der Hilfe für rassistisch und religiös Verfolgte, insbesondere messianisch-jüdische Witwen und Waisen, bedürftige wiedergeborene Araber, bedürftige messianische Juden und von Terror Betroffene.

Fördert die Verständigung zwischen messianischen Juden in Israel und wiedergeborenen Christen in Deutschland.

Adresse

Postfach 11 51
76711 Germersheim

Tel

4915 731 633 936

Öffnungszeiten

Di, Do und Fr: 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

E-Mail

maozde@maozisrael.org

Konto

Postbank Hamburg
IBAN: DE77 2001 0020 0000 1872 06
BIC: PBNKDEFF
Konto 187 206
BLZ 200 100 20

Vereinsregister

Nr. 1441
Amtsgericht Königstein im Taunus

Internet

www.maozisrael.org (Englisch)

ISRAEL

Tel

972-1-700-700-879

Fax

972-3-639-0808

E-Mail

israel@maozisrael.org

SPENDEN AN:

MAOZ Deutschland e. V.
IBAN: DE77 2001 0020 0000 1872 06
BIC: PBNKDEFF
Postbank Hamburg
Konto 187 206
BLZ 200 100 20

Erstspender:

Bitte unbedingt die komplette Adresse bei der Überweisung angeben. Danke!